

### Kardinal Richelieu

1585 - 1642

-- Armand-Jean du Plessis, Herzog von Richelieu, geboren in Paris, mit dreiundzwanzig Jahren schon Bischof, acht Jahre später Staatssekretär und nach einer gleichen Spanne der allmächtige Minister des unbedeutenden Ludwig XIII., war Frankreichs größter, listigster, verwegenster und, wo es nottat, auch sehr harter Staatsmann. Er besiegte die Hugenotten, die einen Staat im Staate bildeten, verfolgte sie aber religiös nicht, er warf, zum Teil in schwierigen Feldzügen, mehrere Versuche des Adels, ihn zu stürzen, nieder und trieb damit die Entwicklung zum Zentralismus des absoluten Herrschertums erfolgreich weiter. Außenpolitisch ein Todfeind der Habsburger, deren europäische Vormacht er zu brechen suchte, mischte er sich, obwohl er Kardinal geworden war, als Bundesgenosse der protestantischen Schweden in den Dreißigjährigen Krieg ein, eroberte Lothringen und einige elsässische Städte. Er befehdete auch die spanischen Habsburger, unterstützte Bernhard von Weimar und errang das Übergewicht am Oberrhein. Staatsbürgerliche Verpflichtung stellte er über die konfessionelle. "Kein Katholik ist so verblendet", sagte er, "daß er in Staatssachen einen Spanier für besser hält als einen französischen Hugenotten". In diesem Satz deutet sich schon das spätere französische Nationalgefühl an. Seine gegen Deutschland gerichtete Ausbreitungspolitik wies Frankreich für Jahrhunderte den Weg. Das Versäumnis großer Staatsmänner, einen genialen Nachfolger heranzubilden, vermied er, indem er Mazarin zum Vollender seines Werkes erzog. Frankreich verdankt Richelieu eine fünfzigjährige Hegemonie in Europa, außerdem die Errichtung der Académie Française, aber auch jene Unzahl von Kriegen, die es - letztlich sinnlos - gegen Deutschland führte. Daher darf man Richelieu für ein abendländisches Verhängnis <sup>halten</sup> ansehen, wenn man <sup>in</sup> Deutschlands und Frankreichs Zusammenarbeit die Voraussetzung der europäischen Gemeinschaft erkannt hat.